

Fink for fun im März 2017

Bilderbücher



Es gibt sie: die Perlen unter den Vorlesebüchern, und Ulf Starks Erzählungen vom grantigen Wichtel und der Häschen-Sippe gehören dazu. Im ersten Band (Wichtelweihnacht im Winterwald – übrigens eine der schönsten neuen Weihnachtsgeschichten für kleine Leser) wird der Wichtel Grantel ungeplant (und natürlich ungewollt) Hasenretter, Held und Weihnachtsmann. Das ist lange her, jetzt ist Frühling und Grantel längst wieder allein in seinem leeren Haus. Was er eigentlich sehr schätzt, schließlich heißt sein (einziges) Lieblingsbuch „Lob der Einsamkeit“. Doch irgendetwas fehlt und stimmt nicht. In der Hasen-Sippe geht es währenddessen wie immer drunter und drüber, als plötzlich alle von einem Unwetter überrascht werden und die Hasenhöhle geflutet wird. Nina und Kalle habe die rettende Idee: Grantel hat ein großes leeres Haus! Auf ihrem Weg schließen sich viele Tiere an, deren Häuser und Nester vom Unwetter zerstört wurden, so dass Grantel schließlich das Haus voller nasser niesender Tiere hat...

Was Perlen ausmacht: Es bleibt nicht bei der Unwetter-Geschichte, auch nicht beim grantigen Wichtel, der doch ein gutes Herz hat. Vielmehr geht es um die großen, die echten Gefühle: Angst, Sorgen, Sinnfragen werden auf unnachahmlich beiläufige, lässige und vollkommen natürliche Weise in die Geschichte integriert, ohne je aufgesetzt oder gar dozierend zu wirken. Liebe, Einsamkeit und Mitmenschlichkeit, Respekt, Vergeben und Glück – und das alles zwischen Hasen und Wichteln, was braucht man mehr?

Ab 6



Luise ist klein und spricht sehr leise. Das ist oft ärgerlich, sie wird überhört, übersehen, übergangen. Dann muss sie einen Weg finden, wie sie sich bemerkbar machen kann. Das kann Luise. Und sie weiß, dass Leise-sein-können auch bedeutet, Sachen wahrzunehmen und zu entdecken, die anderen verborgen bleiben (den Lauten), Mäuse sehen, mit Elefanten kommunizieren oder Piratenkapitäne ausbitten zum Beispiel. Das ist toll.

Die Illustratorin Anke Kuhl macht das Buch erst zu einem Schatz, denn sie schafft es, auch noch die kleinste Spur Humor herauszuarbeiten – herrlich!



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

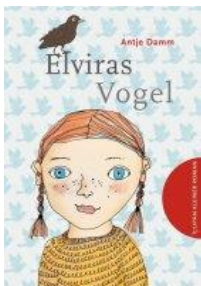


Aus lauter Langeweile – das Leben ist schön, aber eintönig – sucht die Giraffe einen Freund hinter dem Horizont. Sie schreibt einen Brief und bittet den Pelikanpostboten, ihn auszutragen und wem auch immer hinter dem Horizont zu übergeben. Dort beginnt der Walsee und dort übernimmt die Postbotenrobbe, die den Brief dem Pinguin bringt. Nun entwickelt sich eine wunderbare Freundschaft zwischen Giraffe und Pinguin (und zwischen Robbe und Pelikan), wobei Giraffe immer neugieriger wird, wie Pinguin wohl aussieht. Bald planen Pelikan und Giraffe – beide auch längst beste Freunde – einen Besuch.

Ein Hoch auf die Langeweile und die herrlichen Abenteuer, die daraus entstehen können!



Der Schmerz, wenn die allerbeste Freundin plötzlich nicht mehr da ist, wenn du alles alleine machen musst, der Platz neben dir leer bleibt und du niemanden zum Erzählen hast, ist groß. Zu groß für Jara. Sie beschließt, Frida zu folgen, ihre Adresse in Berlin hat sie. So steht sie in aller Frühe auf und macht sich auf den Weg Richtung Autobahn. Und erlebt zum ersten Mal die blaue Morgenstunde in ihrer Stadt, sieht Menschen, die sie vorher noch nie gesehen – oder wahrgenommen hat: einen Verrückten, ein Vampir, eine Hexe. Doch keiner kann ihr helfen, nach Berlin zu kommen. Und dann passiert die Katastrophe...



Elvira hat sofort Mitleid mit dem kleinen Vogel, den sie im Hof findet. Er lässt sich in die Hand nehmen und zittert ganz fürchterlich. Elvira nimmt ihn kurzentschlossen mit in ihr Zimmer, ohne ihrer Mutter etwas zu sagen, denn die ist gegen Tiere allergisch. Dann versucht sie, es dem Vögelchen so schön wie möglich zu machen: Sie setzt ihn ins Puppenhaus, gibt ihm Brotkrümel und streichelt ihn. Doch der Vogel mag nichts essen und sieht gar nicht froh aus. Elvira ist verzweifelt: Was macht Vögel eigentlich glücklich?



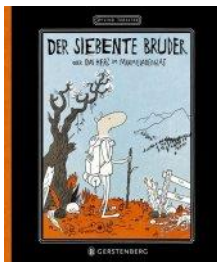
Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

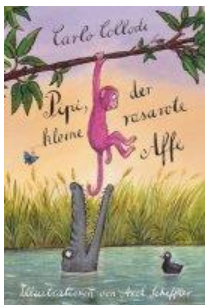


Auch wer die Klassiker von Andreas Steinhöfel um Rico und Oskar noch nicht kennt (*Rico, Oskar und die Tieferschatten/und das Herzgebreche/und der Diebstahlstein*), wird die beiden sofort mögen: den tiefbegabten Rico, der gern mal etwas länger braucht, um etwas zu verstehen, und den hochbegabten Oskar, seinen Freund. In dieser ersten von mehreren kurzen Geschichten für Erstleser finden Rico und Oskar kleine silberne Fische im Badezimmer. Oskar weiß gleich, was genau das ist, wie und wovon sie leben und so weiter. Aber weiß er auch, was die kleinen Tierchen brauchen, um sich wohl zu fühlen?

Ab 8



Was für ein Märchen! Ein mutiger jüngster Sohn zieht aus, um seine sechs älteren Brüder zu retten und sich eine Prinzessin zu suchen. Dabei muss er einen Troll überwinden, der sein Herz in einem Marmeladenglas versteckt hat. Begleitet wird er allein von einem Pferd mit seltsamen Gangarten und einer vorlauten Art. Mit Geistern und versteinerten Familienmitgliedern, Hindernissen aller Art und einem sehr unsympathischen Troll muss er klarkommen – und verliert doch nie den Mut und die Zuversicht. Eine herrlich schnodderige Märchenvariante, lässig gezeichnet!



Haarsträubende Abenteuer erlebt der rosarote Affe Pipì, wild und gefährlich sind sie, und nicht immer kommt Pipì unversehrt dabei heraus. So verliert er gleich zu Beginn seinen Schwanz, weil er das alte Krokodil ärgert und reizt. Daraufhin traut er sich nicht mehr nach Hause und irrt im Wald umher, bis er gefangen und in einen Sack gesteckt wird. So landet er bei dem zehnjährigen Alfred, der ihn bittet, mit ihm auf Reisen zu gehen. Doch bevor es dazu kommen kann, gerät Pipì noch in allerhand Schwierigkeiten. Und die sind nicht selten seinem frechen Wesen, seinem Hang zum Lügen und zum Ungehorsam geschuldet!



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be



Janne und Flip sind glücklich: Nach langem Suchen ist ihnen endlich tatsächlich ein herrenloser Hund zugelaufen. Und was für einer: Er ist perfekt, genau richtig groß, lieb und schlau. Und: Er kann sprechen! P.F.O.T.E. kommt nämlich direkt aus einem Labor und trägt ein Halsband, das Hundesprache übersetzen kann. Und er ist mindestens genauso glücklich wie Janne und Flip, denn er ist das erste Mal in seinem Leben frei und draußen. Ob er seine Freiheit wieder hergeben möchte, um bei Janne und Flip zu leben?



Erst hatte Uli, Carlottas und Henris Tante, einen Heini nach dem anderen, jetzt hat sie schon sehr lange Mario – und nun ist sie schwanger. Das heißt: komisch. Warum sie so seltsame Sachen macht und isst und wie sie überhaupt schwanger geworden ist, das möchten Carlotta und Henri gerne wissen und lassen es sich ganz genau erklären. Ohne zu lachen, ohne rot zu werden. Dabei geht es da richtig zur Sache...



Eigentlich sollte die Woche ja so aussehen: Morgens Schokoflocken, mittags Pizza und abends Chips vorm Fernseher. Denn Henri und Carlotta sind eine Woche bei ihrer Tante Uli, quasi sturmfrei also, und wollen so richtig chillen. Doch Ulis Freund Mario holt seine Mutter aus Italien und plötzlich meint Uli, beweisen zu müssen, dass sie gut kochen kann (was sie aber nicht kann). Nun stürzen sich die drei in Kochbücher, Rezepte und Einkäufe und kochen, was die Küche hergibt. Und dabei lernen sie nicht nur viel über das Kochen, sondern rund um unsere Ernährung. Und wir mit ihnen.



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Ab 10



Mauritius ist mehr als schüchtern: Wenn ihn eine Situation unangenehm oder zu viel ist – und das passiert oft –, taucht er ab, wortwörtlich. Er phantasiert sich in die Tiefsee, wo es dunkel und still ist und er allein ist mit ein paar seltsamen Geschöpfen wie dem Schwarzen Schlinger und seinem Freund, dem Laternenfisch Herrn Glimm. Als sein Onkel Christoph überraschend bei ihnen einzieht, ist Mauritius geschockt. Denn Christoph ist das genaue Gegenteil von ihm: laut, grell, voller Selbstbewusstsein, ihm gelingt alles, ihm gehört die Welt. Das Christoph manisch-depressiv ist, stört Mauritius nicht: Er will so sein wie sein Onkel. Und so versucht er, sein Leben zu ändern, ein bisschen wahnsinnig zu werden. Und übersieht dabei, dass sein Onkel ernsthaft krank ist, dass es eben auch die andere Seite dieses Wahnsinns gibt...



Toon (fast 11) und sein älterer Bruder Jan sind sehr unterschiedlich: Jan ist Schwimmer, kräftig und legt viel Wert darauf, zu gewinnen. Toon ist eher ein Träumer, er kann etwas, das Jan gar nicht kann: phantasieren. Das hilft ihm oft, die „Neuen“ zu verstehen. Die „Neuen“ sind Pflegegeschwister, die immer wieder kommen und gehen, wenn Not am Mann ist, wenn die familiären Verhältnisse, aus denen sie kommen, so sind, dass sie eine Auszeit brauchen. Dann leben sie für ein paar Wochen oder Monate in Toons Familie. Das ist manchmal schön, oft aber auch schwierig. Wenn ein „Neuer“ z.B. gar nicht mehr aufhört zu reden. Oder kein einziges Wort sagt. Oder eine unsichtbare Freundin hat, die ihm zur Seite steht. Oder plötzlich einfach verschwindet...



Eigentlich weiß man es ja: Unsichtbare Freunde sind wichtig, können Leben retten, Wunder vollbringen. Und trotzdem werden sie oft nicht ernst genommen, man macht sich lustig oder versucht sogar, sie zu verbieten. Wie muss sich so ein Freund fühlen? Kasimir fühlt sich schrecklich: Erst erkennt er nach acht Jahren, dass er gar nicht Fleurs Bruder, sondern ihr unsichtbarer Freund ist. Und dann wird er in die ihm völlig neue und unbekannte Welt der „Anonymen Unsichtbaren“ geworfen und versucht herauszufinden, wer er wirklich ist. Nachdem Fleur ihn freigelassen hat, wird er nämlich nicht etwa real, sondern erscheint immer wieder in wechselnder Gestalt bei Kindern als unsichtbarer Freund. Bald versteht er, was dahinter steckt. Und er merkt, dass er zwar unsichtbar ist, aber sehr viel ausrichten kann im Leben seiner sichtbaren Freunde...



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be



Genau wie in ihrem ersten Abenteuer (Das Geheimnis der Bärenhöhle) sind die drei Kinder Finn, 12, Linus und Charlotte, beide fast 10, gleich am Anfang auf sich selbst gestellt, da Opa Botzplitz aufgrund irgendwelcher Naturkatastrophen von ihnen getrennt wird. Diesmal ist es eine sich lösende Eisscholle, auf der die drei – immerhin mit dem Wohnmobil Rudi – abtreiben. Denn es hat sie nach Island verschlagen in diesem gemeinsamen Urlaub, wo ihr Opa einen Professor Gullhugur treffen wollte. Doch jetzt müssen Finn, Linus und Charlotte erst einmal den Opa wiederfinden. Dabei merken sie schnell, dass sie nicht nur verfolgt werden, sondern dass dieser Verfolger ihnen immer einen Schritt voraus ist und offensichtlich versucht, sie vom Weg abzubringen – und so sind sie gleich wieder mittendrin im nächsten Abenteuer. Rasante Geschichte mit James-Bond-Flair!

Abgeraten



So ein Schöner Titel! So ein schönes Buch! Aber leider...

Angelina bringt ihren Liebling, das Meerschweinchen Otilie kurzfristig bei Herrn Möhring unter, der alleine unten im Haus lebt. In das Ferienhaus am Meer darf man nämlich keine Haustiere mitnehmen. Angelina und ihre Eltern fahren also (mehr oder weniger) fröhlich in den Urlaub und der alte Herr Möhring, der seit dem Tod seiner Frau sinnlos und einsam den Tag verbringt, muss sich nun um Otilie kümmern. So weit, so gut. Was jetzt kommen könnte, ist entweder eine zarte Geschichte über den Weg eines alten Mannes aus der Einsamkeit oder eine witzige Geschichte über einen alten Kauz, den das Leben in Form eines Meerschweinchens piesackt. Sparschuh hat leider weder noch geschaffen. Vielmehr versucht er, irgendwie beides ein bisschen unterzubringen und dann noch eine Menge Klamauk und viel zu viele andere Handlungsansätze obendrauf. Das Ergebnis ist weder zart und anrührend noch witzig, sondern albern, platt und schief. Schade!



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be